



Mehrere Hundert Besucher nahmen regen Anteil am dritten Straubinger Steuerreformtag.

(Fotos: fra)

Vom Sinn und Unsinn des Steuerrechts

Hunderte Zuschauer beim Steuerreformtag – Kirchhof fordert Einheits-Einkommensteuer

Wenn es um das deutsche Steuerrecht geht, bleiben selbst Fachleute bisweilen ratlos zurück, denn es ist zu kompliziert, zu ungerecht und zu wenig konstant. Das zumindest war der Tenor des dritten Straubinger Steuerreformtages, den die „Bürgerkoalition der Vernunft zur Vereinfachung des Steuerrechts“ am Dienstagabend in der Fraunhofer-Halle veranstaltet hat. Wie bereits kurz berichtet, unterhielten sich bei der namhaft besetzten Podiumsdiskussion Politiker und Steuerexperten vor mehreren Hundert Zuschauern über Sinn und Unsinn im deutschen Steuerrecht.

Der prominenteste Podiumsgast hatte zugleich auch die radikalsten Forderungen mit nach Straubing gebracht. Der Heidelberger Steuerrechtler und frühere Bundesverfassungsrichter Professor Dr. Paul Kirchhof forderte in seinem Eingangsvortrag eine drastische Senkung der Einkommensteuer auf durchgehend 25 Prozent für alle Einkommensgruppen und hohe Freibeträge für Geringverdiener. Um das zu finanzieren, müssten laut Kirchhof aber alle rund 500 Ausnahme- und Lenkungsstatbestände sowie Steuerprivilegien gestrichen

werden. Mit diesem Ansatz könne das Steuerrecht wieder verständlicher und gerechter gestaltet werden. Beides Attribute, die Kirchhof dem aktuellen Steuerrecht nicht zuschreiben mochte.

„Die Chance nicht genutzt“

Dem hielt der frühere bayerische Finanzminister Professor Dr. Kurt Faltlhauser entgegen, dass in den 25 Jahren, in denen er mit der Steuer- und Finanzpolitik zu tun gehabt habe, auch viel Gutes geschehen sei. Gleichwohl räumte er ein, dass man in der Debatte um Steuervereinfachung vor der letzten Bundestagswahl schon einmal weiter gewesen sei als jetzt. Damals sei die Vereinfachung auf breiter Front gefordert worden. Nur habe die große Koalition diese Chance nicht genutzt. „Jetzt, da im Zuge der Wirtschaftskrise die Steuergelder wegbrechen, ist eine große Reform nicht mehr so einfach möglich.“ Sollte dennoch der Wille da sein, so brauche man hinsichtlich des Konzepts den sprichwörtlich großen Wurf.

Als Praktiker in der Steuergesetzgebung stand der SPD-Bundestagsabgeordnete Florian Pronold auf dem Podium. Er ist im Finanzausschuss des Bundestages tätig. „Nie-

mand hat etwas gegen ein vereinfachtes Steuerrecht. Wer aber den Einkommensteuersatz auf 25 Prozent senken will, der muss über die Finanzierung sprechen und über die Abschaffung von Steuervorteilen, zum Beispiel für das Ehrenamt“, so Pronold. Dem SPD-Mann schallte es aus dem Publikum entgegen, dass es sich dabei nur um Peanuts handle. Und Kirchhof erwiderte: „Die Gemeinnützigkeit wird in meinem Ansatz nicht angegriffen.“

Ebenfalls als Verfechter einer Steuervereinfachung äußerten sich die beiden Freidemokraten: der Landtagsabgeordnete Dr. Franz Kirschner und der Bundestagsabgeordnete Dr. Daniel Volk. Letzterer kündigte an, dass die FDP im Falle einer schwarz-gelben Koalition nach der Bundestagswahl im September auf einer Vereinfachung des Steuerrechts bestehen werde. „Wir fordern einen Stufentarif von zehn, 25 und 35 Prozent.“ Das sei zwar nicht ganz so radikal wie ein Einheitssatz, aber zumindest ein deutlicher Fortschritt. Den erachtete auch Kirschner als sinnvoll: „Es ist katastrophal, dass das Gesetz so kompliziert ist.“ Über die Rolle der Lobbyisten in der Steuergesetzgebung sprach Hermann-Ulrich Viskorf, Vi-

zepräsident des Bundesfinanzhofes. „Ich habe deren Gequake im Finanzausschuss erlebt. Solange die Politik die Nähe zu den Lobbyisten nicht aufgibt, ist nichts gewonnen.“

„Wir werden ausgebeutet“

Die Diskussion wurde von Professor Dr. Martin Balle moderiert. Der Verleger des Straubinger Tagblatts/Landshuter Zeitung lockerte durch eine gleichsam unterhaltsame wie sachliche Fragestellung die Diskussion über das komplexe Thema Steuerrecht immer wieder auf.

Während sich das Gespräch auf dem Podium überwiegend in den Sphären der großen Politik abspielte, warf der Veranstalter Jochen Heil von der Bürgerkoalition der Vernunft in seinem Grußwort einen kurzen Blick auf die Basis. In diese Richtung ging auch ein kurzer Spielfilm vor Diskussionsbeginn, in dem sich Passanten über das Steuerrecht äußerten: „Kompliziert ist es schon. Wir werden doch einfach nur ausgebeutet.“

Jochen Heil stellte indes am Dienstag schon einmal in Aussicht, dass der Steuerreformtag im kommenden Jahr – dem Jahr eins nach der Wahl – wiederholt wird. -rac-



„Es gibt keinen Juristen, der das Steuerrecht vollständig versteht.“

Professor Dr. Paul Kirchhof



„Wenn die Reform kommen soll, dann muss sie im Wahlkampf ein heißes Thema werden.“

Professor Dr. Kurt Faltlhauser



„Sinn des Steuerreformtages ist, der Bürgerforderung nach einem einfacheren Steuerrecht ein Gesicht zu geben.“

Jochen Heil